

# Literaturblatt.

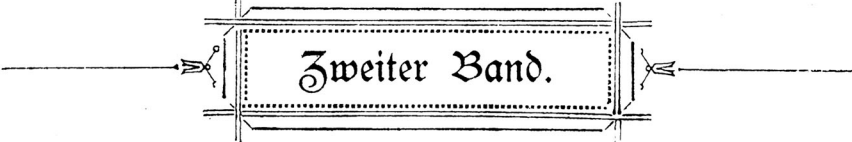
Unter Mitwirkung

hervorragender Schriftsteller und Nachmänner

herausgegeben

von

Anton Edlinger.



Zweiter Band.

Wien und Leipzig.

Verlag von Julius Klinkhardt.

1878.

gangenheit" — er hat kaum eine! — „ist unzufrieden mit der Gegenwart und lebt für die Zukunft!“

Ob sich aber diese prophetisch erschaute Zukunft, wie Draper glaubt, auf centralistischer Basis aufbauen, ob sie überhaupt sich aufbauen werde, ist vorläufig wohl noch zweifelhaft.

Carlos v. Gager n.

### Das Gedächtniß.

Von Johannes Huber. München, Th. Ackermann. 1878.

In einer Reihe von psychologischen Monographien beabsichtigt der Verfasser das Gedächtniß, das Problem von der Seele, den Traum und die Gemüthswelt zu behandeln und veröffentlicht vorläufig die erste dieser Studien. Dieselbe ist mehr als orientirende Einführung in den Gegenstand zu betrachten, denn als erschöpfende Erklärung der Probleme, welche dabei zur Sprache kommen. Gegen die herrschende Sprachverwirrung mit Recht sich wendend, unterscheidet der Verfasser Reproduktionsvermögen, Gedächtniß, Erinnerung und Phantasie, beleuchtet die Beziehung des Gedächtnisses zur Zeitform, und die Wichtigkeit desselben für den Zusammenhang des Bewußtseins, wie für die Vernünftigkeit und Besonnenheit unseres Handelns. Auch die Vererbung als Gattungsgedächtniß kommt zur Sprache. Endlich sind die wichtigsten Ansichten, die sich bei den Alten über den Gegenstand finden, berührt.

Für Diejenigen, welche der Ansicht sind, es sei die Alternative Materialismus oder Spiritualismus noch immer gegeben, muß das Problem des Gedächtnisses vielleicht noch wichtiger erscheinen, als Jenen, welche diese Alternative durch den Idealismus für überwunden halten. Es entspricht dem philosophischen Standpunkte des Verfassers, daß er die spiritualistische Lösung des Problems sucht. Er ist zwar bekannt mit den Schriften von Maudsley, Wundt, welche im unbewußten Seelenleben die dunkle Werkstätte nachweisen, aus welcher kommt, was in unserem Bewußtsein scheinbar unvermittelt aufsteigt, ja er kennt auch die medicinischen Schriften, welche den innigen Zusammenhang zwischen Physiologie und Pathologie der Seele betonen; aber er nimmt eben aus diesen Schriften heraus, was er für seinen Standpunkt brauchen kann, ohne sich auch für die physiologische Untersuchungs-

methode dieser Forscher begeistern zu können, welche die seelischen Erscheinungen nicht aus dem Bewußtsein als etwas fertig Gegebenem erklären, sondern ihr Augenmerk auf die Genesis der Seele im Thierreiche und im Kindesleben lenken. Im letzteren Falle aber ergibt sich leicht, daß die Begriffe Seele und Bewußtsein sich nicht decken, und ersterer viel mehr umfaßt. Nicht nur entwickelt sich die Seelenthätigkeit organisch ohne Einmischung des Bewußtseins, sondern es verläuft gerade das gesunde Denken ohne Bewußtsein und ist auf pathologische Zustände zu schließen, wenn dieses nicht der Fall ist, — wie denn überhaupt die Functionen des Organismus sich dem Bewußtsein nicht aufdrängen, wenn sie von gesunden Organen ausgehen. Eine wahre Seelenkunde wird daher gerade den Erscheinungen des Bewußtseins nur secundäre Wichtigkeit beilegen.

du Prel.

### Notizen.

Versuch einer Theorie des Romans und der Erzählkunst von Heinrich Reiter. Mit einem orientirenden Vorworte von E. Kreyssig. Paderborn. Verlag von Ferdinand Schöningh. 1877.

Wie der Autor des vorliegenden Werkes schon in seiner Einleitung betont, war es dessen Aufgabe, den Roman nach den Gesetzen der Dichtkunst zu betrachten, seine Grenzen zu fixiren, die noch schwankenden Meinungen in Bezug auf die Anforderungen, welche man an diese Dichtungsart als Kunstform zu stellen berechtigt ist, zu klären und überhaupt Inhalt und Form desselben, nach vorhergegangenen eingehenden Untersuchungen über das Wesen des Romans, möglichst zu sichern. Und diese Aufgabe ist dem Verfasser auch gelungen. Auf und in den reichen ästhetischen Grundanschauungen der classischen Epoche wurzelnd, versteht es der gewandte Autor in ruhiger, leidenschaftsloser Sprache, immer an der Hand concreter Einzelbeispiele aus der Romanliteratur aller Cultursprachen, das ganze umfassende Wesen dieser epischen Dichtungsform klarzulegen; auf alle Mängel unserer bedeutendsten Romanwerke, auf alle Verirrungen und Fehler hinzuweisen; dem Leser so den eigenen Geschmack zu läutern und ihm die Mittel zu geben, sich selbst ein kritisches Urtheil schaffen, selbst eine gute Wahl in dem Gebotenen des literarischen Marktes treffen zu können. „Der